

Halunder Likedeeler

Informationsblatt des



Nr. 1

Mai 2011

SSW nun auch auf Helgoland

Nachdem Gerwin Bastrup und Uwe Menke bereits am 5. April 2011 von ihren Parteiämtern als Kreissprecher bzw. Schatzmeister zurückgetreten sind, folgte nun der Austritt aus der Partei DIE LINKE.

Durch den Austritt ist auf Helgoland eine neue Fraktion, die Fraktion des Südschleswigschen Wählerverbands (SSW) in der Gemeindevertretung entstanden.

„Den Schritt aus der Partei auszutreten, haben wir uns nicht leicht gemacht aber wir wollen unsere Arbeit, die wir bisher geleistet haben weiter fortsetzen und das war innerhalb der LINKEN nicht mehr möglich, so Gerwin Bastrup. „Anstatt neue Ideen für die Insel zu entwickeln, können wir die nächsten 6 Jahre nicht dauernd gegen den demokratisch gewählten Bürgermeister wettern, wie von der Mehrheit im Kreisverband gefordert,“ so Gerwin Bastrup weiter.

„Unsere politischen Ansichten haben sich dabei nicht geändert. Soziale Gerechtigkeit, Transparenz in der Politik und das Beste für Helgoland werden für uns weiter im Vordergrund stehen. Die ständigen parteiinternen Querelen bei den Linken und die Beschäftigung mit sich selber, standen dem im Wege“, ergänzt Uwe Menke, Fraktionsvorsitzender des SSW auf Helgoland.

Natürlich wird der SSW Sie regelmäßig mit dem neuen Informationsblatt „Halunder Likedeeler“ über die politische Arbeit und das Geschehen in der Gemeinde Helgoland informieren. Auch mit Infotischen wird der SSW auf Helgoland zukünftig präsent sein.

Impressum

Gerwin Bastrup, Rekwai 407
27498 Helgoland
Tel.: 04725/8008777
gerwin-uwe@t-online.de



Wofür steht der SSW?

Die Politik des SSW ist geprägt von sozialen Werten, aber nicht von Ideologie. Der SSW ist unabhängig von den politischen Blöcken und frei von machtpolitischen Interessen in Berlin.

Der SSW orientiert seine Politik eng an der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung in Skandinavien. So bringt der SSW wichtige neue Impulse in die Politik Schleswig-Holsteins ein, beispielsweise in die Arbeitsmarkt-, Sozial- und Bildungspolitik.

Soziale Sicherheit, Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche, kulturelle Vielfalt und ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt sind die Werte, an denen der SSW sein Handeln ausrichtet. Leitgedanke ist dabei, dass der Mensch wieder in den Mittelpunkt der politischen Arbeit gestellt wird. **SSW für uns im Norden**

Werden Sie Mitglied

Für viele Menschen in Schleswig-Holstein und im Rest Deutschlands ist der Südschleswigsche Wählerverband eine klitzekleine Partei mit Minderheiten-Status.

Aber der Eindruck täuscht. Der SSW ist mit seinen knapp 4.000 Mitgliedern die drittgrößte Partei im Land. Er ist eine einflussreiche Kraft in den Kommunen des Nordens und ein lebendiger Verein mit einem weit verzweigten Netz von Mitgliedern.

Die vier Landtagsabgeordneten des SSW leisten professionelle Arbeit für das Land und über 150 ehrenamtliche SSW-Politiker in den Kreisen, Städten und Gemeinden im Landesteil Schleswig und auf **Helgoland** setzen viel Freizeit und Kraft für die Gemeinschaft vor Ort ein.

Wenn auch Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich an uns.

SSW-Helgoland gegen Landverbindung

Auf der Einwohnerversammlung am 13. April 2011 wurden neben den Projekten des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) auch das Für und Wider einer Landverbindung mit der Düne diskutiert. Die Meinungen gehen hier sehr weit auseinander. Die Fraktion des SSW auf Helgoland spricht sich eindeutig gegen eine Landverbindung zwischen der Hauptinsel und der Düne aus.

Es wird vielmehr wichtiger sein die Projekte des REK abzuarbeiten. Besonders der Ausbau des Tourismus in der Neben- und Wintersaison muss höchste Priorität für die nächsten Jahre haben, denn nur mit Ganzjahresarbeitsplätzen wird Helgoland auch wieder mehr Einwohner bekommen.

Die Zuwachsraten im Wintertourismus zeigen jetzt schon deutlich nach oben. Neben den gut angenommenen Grünkohltouren ist das Robben-Watching Hauptursache für diese erfreuliche Steigerung. Das zeigt, dass die Düne unser Juwel ist, dass es zu erhalten gilt. Wer die Düne in ihrer jetzigen Form zerstört, zerstört auch die zarte Blüte des Wintertourismus.

In vielen Zeitungen war zu lesen, dass es eine über 80-prozentige Mehrheit für eine Landverbindung zwischen Düne und Hauptinsel gibt. Das soll nur die Gegner der großen Lösung einschüchtern, denn eine Entscheidung über die Frage: „Sind Sie für eine Landgewinnung durch eine Verbindung der beiden Inselteile Helgolands?“ wird erst am 26. Juni 2011 getroffen.

Sollte sich die Bevölkerung für eine Landverbindung mit der Düne aussprechen, wird natürlich nicht gleich mit dem Aufschütten begonnen. Jetzt beginnt die Zeit der jahreandauernden Machbarkeitsstudien und Gutachten, deren Kosten mehrere 100.000 Euro verschlingen werden. Gelder die uns an anderen Stellen gewiss fehlen werden.

Danach folgt die Bauphase, die mehr als 10 Jahre andauern wird. Erst die Rammarbeiten für die Spundwände, dann die Aufschüttung. Weil sich der Boden nicht gleich verdichtet, wird die zukünftige Bebauung auf Pfählen errichtet werden müssen, was zusätzliche Kosten und Lärm verursacht.

Die Kosten für die reine Aufschüttung der Verbindung zur Düne belaufen sich auf ca. 100 Millionen Euro! Hinzu kommen Gelder für Infrastrukturmaßnahmen (Verlegen von Strom-, Wasser-, Abwasser und Fernwärmeleitungen, Wegebau, Beleuchtung). Mit einem Folgekostenrechner für Infrastrukturmaßnahmen kann grob errechnet werden was 1 m² Bauland kostet. So sind bei angenommenen 250.000 m² Bauland schnell über 600 Euro je Quadratmeter erreicht - ohne Gewinn für den Investor.

Die Wellenschutzmaßnahme im Norden der Insel wird mehrere Millionen Euro verschlingen. Immerhin muss dort ein mehr als 3 km langer Schutzwall errichtet werden, der mindestens 8 Meter hohe Wellen standhalten muss. Das sind Kosten für die kein Investor aufkommt. Hier ist der Steuerzahler gefragt. Auch die Belastungen, die durch jährliche Sandaufschüttungen am neuen Südstrand entstehen, sind allein aus dem Haushalt der Gemeinde zu begleichen.

Durch viele weitere Faktoren, wie etwa der Neubau einer größeren Kläranlage, wird auf die Bevölkerung eine Kostenlawine zurollen, ähnlich wie bei der Elbphilharmonie in Hamburg. Hier sind die Kosten von ursprünglich 186 Millionen Euro auf über eine halbe Milliarde Euro angestiegen.

Was auf der neu erschaffenen Landfläche passiert, wird zwar von Bebauungsplänen festgelegt, die von der Gemeindevertretung verabschiedet werden. Aber am Ende werden die Investoren entscheiden was auf dem Neuland errichtet wird. Denn mit dem teuren Bauland soll natürlich Gewinn gemacht werden. Das heißt, es wird in die Höhe gebaut werden müssen, um die Flächen optimal zu nutzen.

Wird beim Bürgerentscheid mehrheitlich mit nein gestimmt, ist eine Landaufschüttung - wie auch immer sie aussieht - nicht ausgeschlossen. Nur die Verbindung mit der Düne wird dann tabu sein. Es wird folglich kein Stillstand auf Helgoland stattfinden, vielmehr wird Helgoland in seiner jetzigen Form bestehen bleiben und die zarte Blüte des Wintertourismus kann weiter wachsen.